

## Der Briefwechsel des Buchhändlers.

### Erster Fernunterrichtskursus.

Hundert junge Buchhändler aus dem ganzen Reich und dem deutschen Auslandsbuchhandel hatten sich zum ersten Fernunterrichtskursus »Der Briefwechsel des Buchhändlers« gemeldet. Sie haben in zehntägigem Abstand die zehn Lehrbriefe erhalten und die Aufgaben beantwortet, die darin gestellt waren.

Das verrufene »Kaufmannsdeutsch« befindet sich auf dem Rückzug. Auch der geschäftliche Briefwechsel unserer Tage ist einfacher, sachlicher und menschlicher geworden. Man kann vom Buchhandel erwarten, daß er im Kampfe gegen tote Sprachformeln vorangeht. Dann werden seine Briefe schon durch ihre Gesamthaltung, und es fällt um so leichter, jeden einzelnen davon einer besonderen Werbung dienstbar zu machen. Der Leiter des Fernunterrichts, Herr Bruno Weide in Berlin, hat zu Anfang noch manches zu lesen bekommen, das einem Buchhändlerbriefe schlecht ansteht. So z. B.:

»Sehr geehrter Herr! In Beantwortung Ihres geschätzten Schreibens von gestern ist das angefragte Buch leider vergriffen, und beehre ich mich, Ihnen einliegend . . .«

Kaum weniger schlimm klingt:

»Sie wollen die Rücksendung der dorthabenden Bücher bald gefälligst vornehmen.«

Oder der Briefschluß:

»Hoffentlich erhalte ich bald Ihren Bescheid und zeichne ich mit deutschem Gruß.«

Mit Befriedigung berichtet der Kursusleiter, daß diese Entgleisungen im Laufe der Arbeit immer seltener wurden.

Wer waren nun die besten Werbebriefschreiber? — Wer waren die Fleißigsten unter den Kursusteilnehmern? Die drei Besten, nämlich die drei, die am freiesten mit dem Stoff geschaltet, von allen den besten Geschmack in ihren Briefen gezeigt und sie werblich und sprachlich am besten ausgearbeitet haben, sind: Otto Böhm (F. A. Brockhaus, Leipzig), Käthe Borsdorff (Max Senf, Wittenberg), Christian Noß (Centralbuchh. u. Antiqu. A. Schmidt, Jena).

Gute Arbeiten sind auch zum großen Teile von folgenden fleißigen Kursusteilnehmern abgeliefert worden: Johanna Bach (Friedr. Pouch, Merseburg), Hans Dederding (Richard Zimmermann, Unna, Westf.), Grete Fuchs (Oskar Müller, Köln a. Rh.), Hans Glahe (Erwin Herwig, Göttingen), Trude Hartmann (A. Kell's Buchhdlg., Plauen i. Vogtl.), Helmut Hermann (Wichern Verlag, Spandau), Herbert Jahn, Leipzig, Elisabeth Jennen (Hans Langewiesche, Eberswalde), Margarete Lenz (Carl Vietor, Kassel), Alfred Neugebauer, Halle a. d. S., Wilhelm Papper (Paul Sollors Nachf., Reichenberg), Manfred Pilug (H. Dörner, Kaiserslautern), Elfa Winter (Rudolf Lehmsiedt, Weiskensfeld).

Wir geben jetzt von den »drei Besten« je einen Briefentwurf wörtlich wieder:

#### 1. Lösung der Aufgabe 35 von Käthe Borsdorff.

Hier war ein Rundschreiben an Mütter zu entwerfen, in dem die Angliederung einer Jugendschriften-Abteilung an die bestehende Leihbücherei mitgeteilt wurde.

Wittenberg, den . . .

»Gib deinem Kind ein gutes Buch,  
Ein gutes Buch macht gut und klug,  
Ein gutes Buch ist Sonnenschein,  
Der tief sich legt ins Herz hinein,  
Ist Samen auf ein Blumenbeet,  
Darüber Gottes Odem weht!«

(Heinrich Sohnrey.)

»Sehr geehrte gnädige Frau!

Ein gutes Buch ist das Beste, was Sie Ihren Kindern zum Zeitvertreib geben können. Schon für wenige Groschen ist es Ihnen möglich, wenn Sie sich meiner am 15. September d. J. errichteten besonderen Abteilung

#### Jugendsbücher

in meiner Leihbücherei bedienen. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich recht bald von der Reichhaltigkeit der Auswahl überzeugen wollten.

Die Leihgebühr beträgt nur RM —.— für jeden Band und jede Woche.

Ein Verzeichnis steht Ihnen auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Mit deutschem Gruß

(Unterschrift.)

#### 2. Lösung derselben Aufgabe von Christian Noß.

»Sehr geehrte gnädige Frau!

Sie sind vielleicht zuweilen in Sorge, ob Ihre »Sprößlinge« nur die ihrem Alter entsprechenden Bücher lesen, oder ob sie sich auf Umwegen billige und schlechte »Schmöker« verschaffen, die schädigende Einflüsse auf ihr Seelenleben haben können. Ich habe meiner Roman-Leihbücherei eine Buch-Abteilung für die Jugend von 10—17 Jahren angegliedert, die die fesselndsten und leistungsfähigsten Jugendschriften enthält. Durch das Verzeichnis, das ich Ihnen anbei zusende, können Sie sich ein Bild von der Auswahl machen, die ich getroffen habe. Ich würde mich freuen, wenn Sie regelmäßig bei mir vorsprächen, um Bücher für Ihre Jungens oder Mädels zu entleihen.«

#### Lösung der Aufgabe 28 von Otto Böhm, Leipzig.

Hier lautete die Aufgabe auf einen Werbebrief an Ärzte zur Empfehlung eines großen Fachwerks über Chirurgie.

»Sehr geehrter Herr Doktor!

Vor längerer Zeit meldete die medizinische Fachpresse, daß die bekannten Chirurgen Professor . . . . . und Professor . . . . . ein vier Bände umfassendes »Lehrbuch der Chirurgie« vorbereiten.

Heute kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß der erste Band bereits in vier Wochen erscheint und die weiteren Bände in Abständen von etwa drei Wochen folgen sollen.

Der Verlag hat einen Vorzugspreis bei Bestellung vor Erscheinen des ersten Bandes festgesetzt. Jeder Band kostet hiernach geheset RM —.—, in Ganzleinen RM —.—.

Das Werk wird nur geschlossen abgegeben, und eine Bestellung auf den ersten Band verpflichtet somit zur Abnahme des vollständigen Werkes.

Der Ihnen gleichzeitig zugehende ausführliche Sonderprospekt gibt Ihnen in bester Weise Auskunft.

Das Werk stellt eine vorzügliche Ergänzung Ihrer Handbibliothek dar. Sie werden es kaum entbehren können, und es liegt deshalb wohl in Ihrem Interesse, Ihren Auftrag sofort zu erteilen, damit Sie noch in den Genuß des Vorzugspreises gelangen. Sie sparen dadurch den Betrag von RM —.—, denn der Preis für das gebundene Werk wird nach dem 1. Juni d. J. RM —.— betragen.

Ihrer Auftragserteilung sehe ich gern entgegen.

Mit deutschem Gruß

(Unterschrift.)

Auf die Wiederholung des Fernunterrichts im Briefwechsel nimmt die Geschäftsstelle des Börsenvereins noch Einschreibungen entgegen (s. die Anzeige im Börsenblatt Nr. 134, S. 2541).

Der Bildungsausschuß.

## An alle, die es angeht!

Dem Maiheft des Deutschen Buchhandlungsgehilfen entnehmen wir den nachstehenden Aufsatz, den wir eingehender Beachtung empfehlen.

D. Schriftl.

Als wir vor kurzem aufmerksam den Schlußteil des Börsenblattes lasen, spiegelte sich darin etwas wider, wozu wir uns heute gezwungen sehen, eindeutig Stellung zu nehmen. Es ist erstaunlich, mit welcher Harmlosigkeit verschiedene Buchhändler und Geschäftsleitungen von Verlagen innerhalb des Buchhandels Dinge tun, die man heute, sofern man nicht geschlafen hat, einfach nicht mehr tun darf. Böswilligkeit scheint hier, nach der Art der Anzeigen zu urteilen, nicht vorzuliegen.

Es kommt nicht selten vor im Laufe des letzten Vierteljahres, daß wir im Börsenblatt Anzeigen von buchhändlerischen Firmen finden, die mit einer bewundernswerten Selbstverständlichkeit »Volontäre« suchen. Wo leben denn diese Herren, sind sie überhaupt nicht über die Bestrebungen der Reichsregierung und des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Arbeits- und Berufslebens unterrichtet? Zu einer Zeit, wo die Reichsregierung alles daransetzt, die Arbeitslosigkeit zu bezwingen, wo der Führer immer wieder betont, der gelehrte Arbeiter (d. h. auch Angestellte) muß so schnell wie möglich wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden, damit er der Arbeit nicht noch ganz entfremdet wird, in dieser Zeit gibt es Buchhändler, die im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel »Volontäre« suchen, anstatt wirksam an dem Kampfe des ganzen deutschen Volkes gegen die Arbeitslosigkeit teilzunehmen. Wenn diese Firmen schon keinen Angestellten bezahlen können, was bei einigem